

Festakt 70 Jahre Hessen  
Frankfurter Rundschau

# Gefühlvoller Ritt durch Hessens Historie

Beim Festakt im Staatstheater Wiesbaden spielten die heutigen Politiker nur eine Nebenrolle

Von Pitt von Bebenburg

Es ist ein Jammer, dass die meisten Hessinnen und Hessen diesen mitreißenden, ernsten und lustigen, musikalischen und literarischen, geschichtsbewussten und weltoffenen Ritt durch die Geschichte ihres Bundeslandes nicht erleben können. Für den Festakt zum 70-jährigen Bestehen des Bundeslandes hatte der in Gießen geborene Regisseur Jens Daryousch Ravari ein zweistündiges Programm zusammengestellt, das alle anderen Festveranstaltungen der vergangenen Tage weit in den Schatten stellte.

Aktuelle Politiker saßen zwar in der ersten Reihe, spielten aber nur eine Nebenrolle im Staatstheater Wiesbaden. Die kurze Ansprache von Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) wurde ebenso in das Programm eingebettet wie die Begrüßungsworte von Landtagspräsident Norbert Kartmann (CDU), der zwischen Elvis Presley und Georg Büchners „Woyzeck“ auf die Bühne kam.

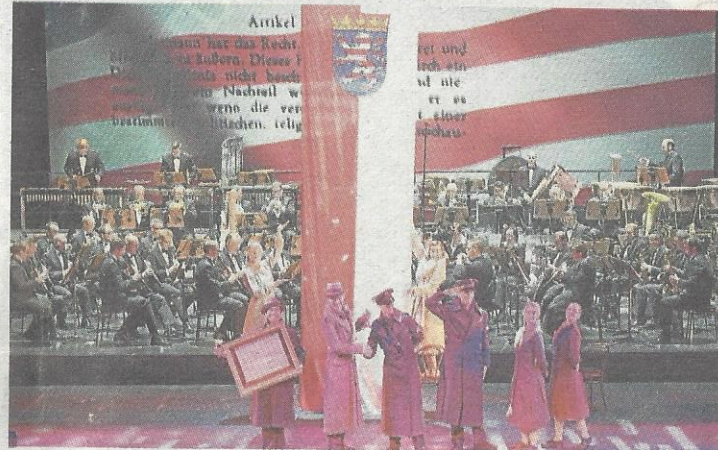
Die Hauptrollen gebührten an diesem Tag anderen: dem aus Syrien geflohenen palästinensische Pianisten Aeham Ahmad, dem Elvis-Darsteller Jan Rekeszus aus Wiesbaden oder dem hessischen Raumfahrer Thomas Reiter zum Beispiel. „Kaum ist man im Weltall angekommen, sucht man seinen Heimatort“, berichtete Reiter – und fügte hinzu, dass er Neu-Isenburg schnell durch die Lichter des Frankfurter Flughafens gefunden habe.

Nach einigen Tagen im Weltraum allerdings spielten die Grenzen auf der Erde keine Rolle mehr. Reiter warb dafür, „uns mit dem Bild eines einigen Europas an die Herausforderungen heran zu wagen“, wofür die Ehrengäste reichlich Beifall spendeten.

## Von Kickers und Trabis

Weniger pathetisch, aber genau so politisch fiel der fünfminütige Rückblick des Frankfurter Komödianten Michael Quast auf die 70er und 80er Jahre in Hessen aus. Er startete mit der Erinnerung an den ehemaligen Präsidenten von Kickers Offenbach, der 1970 den Bundesligaskandal ans Tageslicht brachte – Konkurrent Eintracht Frankfurt kam übrigens trotz seines Meistertitels von 1959 in diesem Festakt nicht vor – und endete mit den Geräuschen der Trabis, die 1989 über die innerdeutsche Grenze kamen.

Es lässt sich darüber streiten, ob man die „Onkel-Otto“-Melodie



Große Bühne: Festakt im Staatstheater Wiesbaden.

DPA

## VERFASSUNGSTAG

Der 1. Dezember ist Hessens Verfassungstag. Am 1. Dezember 1946, vor 70 Jahren also, hatten die Hessen die neue Landesverfassung mit großer Mehrheit angenommen. Es war die erste Verfassung eines Bundeslandes und eine Vorläuferin des Grundgesetzes von 1949.

Der hessische Landtag wurde am selben Tag zum ersten Mal gewählt. Die SPD gewann damals mit 42,7 Prozent vor der CDU, die auf 30,9 Prozent kam, der FDP-Vorgängerin LDP (15,7 Prozent) und der kommunistischen KPD (10,7 Prozent). pit

des HR-Fernsehens in der Marschversion des Musikkorps der Bundeswehr hören will, und auch die selbstironische Hessen-Hymne „Erbarme, die Hesse komme“ von den Rodgau Monotones besitzt im Original mehr Charme. Und doch schaffte das Programm das kaum Mögliche: ein Gefühl für Hessen zu vermitteln, ohne ins Provinzielle abzugleiten.

Das gelang auch Bouffier, der nach Goethes „Erlkönig“ und vor einem lebensklugen Heinz-Schenk-Video („Es ist alles nur geliehen“) zu Wort kam. Der Ministerpräsident schlug vier Pfeiler als Lehren aus dem Krieg und den

Erfahrungen der Nachkriegszeit ein. Voran das Bekenntnis zur Freundschaft mit den USA, dazu die Freude über das Wiederaufblühen jüdischen Lebens in Hessen, den Aufruf für ein geeintes Europa gemeinsamer Werte – und schließlich den Aufruf, Flüchtlinge aufzunehmen und zu integrieren. „Die Vorbehalte waren damals ähnlich groß wie heute, nein, sie waren größer“, erinnerte er an die Ankunft der Flüchtlinge und Vertriebenen nach dem Krieg. „Es gibt keinen Zweifel, dass es auch uns mit weitaus größeren Ressourcen gelingen kann, die Flüchtlinge zu integrieren.“